

Flüsse“, B. „Ueberflussfurchen junger Flüsse“, C. „Blossgelegte Quellgänge“, sowie in mehrere Unterabtheilungen eingetheilt werden.

Ob mit diesem Schema alle Möglichkeiten wirklich erschöpft sind, ob sich wirklich alle einzelnen Fälle in diese Abtheilungen werden einreihen lassen, muss wohl vorläufig dahingestellt bleiben.

Eine Bemerkung aber, die sich bei Durchsicht der vorliegenden Arbeit aufdrängt, glaube ich im allgemeinen Interesse nicht unterdrücken zu sollen.

Nach einer mit grosser Sachkenntniss zusammengestellten Besprechung und Würdigung der englischen, amerikanischen, indischen und älteren deutschen Literatur über das behandelte Thema gelangt Penck auch an die neueren Arbeiten Tietze's über diesen Gegenstand (Jahrb. der geol. Reichsanst. 1878 und 1882). Da wird aber die bis dahin streng objective Literaturbesprechung mit einemmale zu einer höchst subjectiven Kritik, und zwar richtet sich diese nicht sowohl gegen den sachlichen Standpunkt Tietze's, gegen den ja auch Penck nicht viel einzuwenden hat, sondern vielmehr gegen gewisse persönliche Qualitäten dieses Autors, namentlich dessen Literaturkenntniss.

Jeder Fachmann kann sich durch Nachlesen der bezüglichen Arbeiten Tietze's überzeugen, dass ein grosser Theil der von Penck hier erhobenen Vorwürfe wohl nicht vollinhaltlich berechtigt ist, was übrigens wohl noch von anderer Seite näher beleuchtet werden wird und uns hier nicht weiter beschäftigen soll; was ich aber hier als Referent sogleich betonen zu müssen glaube, ist meine Ueberzeugung, dass derartige Angriffe überhaupt in keinem Falle in einen populären Vortrag gehören. Durch solche Vorwürfe an solchem Orte erhebt man eine Anklage vor einem Forum, vor dem es keine Vertheidigung gibt. Von dem ausgedehnten Kreise des gebildeten Laicpublicums, welches populäre Vorträge besucht und die in fassliche Form gekleideten Angriffe hört, nimmt sicher nur eine verschwindend kleine Minorität von einer etwa später erscheinenden Vertheidigungsschrift Act; solche Vertheidigungsschriften können auch in der Regel nicht die populäre Form der Angriffe haben, sie müssen, um beweiskräftig zu sein, eingehend und fachmännisch sein und sind dann dem grösseren Publicum immer unverständlich. Der Angegriffene bleibt daher vor dem grösseren Theile dieses Publicums immer discreditirt, auch wenn es ihm gelungen wäre, in einer für Fachmänner vollkommen überzeugenden Weise die Haltlosigkeit der Angriffe darzuthun.

In diese gewiss missliche Situation kann jeder Fachgenosse gerathen, wenn, was wir nicht hoffen wollen, das System, interne Fragen der Wissenschaft sozusagen auf die Strasse hinauszutragen, sich etwa bei uns einbürgern sollte. (K. Paul.)

F. Toula. Ueber *Aspidura Raiblana* nov. spec. Aus dem XCVI. Bande der Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissensch. 1887. 8 Seiten und 1 Tafel.

Unter voranstehendem Namen wird ein Schlangensterne aus dem Hangendgestein des Fischeisenschiefers zu Raibl beschrieben, der erste besser erhaltene Fund eines Seesternes aus der oberen alpinen Trias. Die Art schliesst sich am nächsten an *Aspidura scutellata* Blumenb. sp. aus dem deutschen Muschelkalke an. Das Originalstück zu *Aspidura Raiblana* besitzt die polytechnische Hochschule in Wien.

Herr Prof. Toula untersuchte auch zwei Seesternreste aus der Sammlung der geologischen Reichsanstalt. Der eine davon — im *Encrinus gracilis*-Niveau des Muschelkalkes bei Schio (Rossi im Tretto) gesammelt — ist seinerzeit vom Referenten (Jahrb. geol. Reichsanst., 1883, pag. 628) als *Acroura granulata* Benecke angeführt worden. Prof. Toula fand, dass diese Form der *Aspidura scutellata* Blumenb. näherstehe.

Das zweite von Prof. Toula untersuchte Stück aus der Sammlung der Reichsanstalt ist dasjenige, welches Stur in seiner Geologie der Steiermark, pag. 260, als *Acroura* sp. anführt. Es stammt dasselbe dem Gesteine nach nicht aus den Aviculenschiefern, sondern, wie sich mit voller Sicherheit behaupten lässt, aus den Kalkplatten des oberen Werfener Schiefers und ist sein Vorkommen deshalb von besonderem Interesse.

Die beigegebene Tafel bringt ausser *Aspidura Raiblana* Toula auch eine Darstellung anderer Arten, als *Ophiura prisca* Münst. sp. (zum Theile nach Originalen der Universitätssammlung in Halle und nach dem Goldfuss'schen Originalen der Münchener paläontologischen Sammlung), *Aspidura scutellata* Blumenb. sp., *Aspidura Ludeni* Hagenou, *Ophiura Dorae* Leps., *Aspidura similis* Eck., *Ophioderma squamosa* Picard sp., *Ophioderma Hauchecornei* Eck., *Ophiolepis* (?) Damesi Wright, *Acroura granulata* Benecke (letztere 8 Arten in Copien). (A. B.)